Gemeindebrief

Mennonitengemeinde Frankfurt am Main (Evangelische Freikirche)



April - Mai 2024



Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. 1 Petrusbrief 3,15 Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. 1 Petrusbrief 3.15

Während ich diese Andacht zu schreiben versuche, ruft mich eine langjährige Freundin an und fragt mich: Was macht dir Hoffnung? Bei all den Krisen und Kriegen, was ist für dich eine glaubwürdige Hoffnung? Ich stammele erst ein wenig, bevor ich Worte finde. Der Vers spukt mir im Kopf herum: "Seid jederzeit bereit…"

Wir reden über das Klimacafé. das sich in unseren Gemeinderäumen trifft und auch über unsere Gottesdienstreihe zum Thema "Hoffnung leben." Aber ich merke, wie ich beim Versuch, einen gemeinsamen Boden zu finden, meinen Glauben eher ausklammere. Ist es Angst sie als Atheistin vor den Kopf zu stoßen, oder Scham von meiner Hoffnung zu sprechen und mich so angreifbar zu machen, oder ist es vielleicht auch meine eigene Hoffnungslosigkeit; schließlich lebe ich auch mit offenen Augen in dieser Welt?

Interessanterweise fragt sie genau hier nach: Welche Hoffnung bietet mir der Glaube? Könnte es sein, dass unsere aufgeklärte und abgeklärte Gesellschaft inmitten einer Glaubenskrise steckt und darin eine der Wurzeln der Orientierungslosigkeit und Apathie steckt? Könnte genau in diesem Niemandsland auch ein neues Gespräch möglich werden darüber, welche Hoffnung in uns lebendig wird, gerade trotz Leid und Zerstörung? Spannende Fragen. Wir verabreden uns, das Gespräch fortzusetzen. Mit mehr Zeit und Kaffee.

Mit meiner Sprachlosigkeit bin ich nicht alleine. Viele Christen haben ein gewisses Unbehagen über ihre Glauben zu reden, oder sogar eine ausgesprochene Allergie gegen Mission. Diese Aversion speist sich aus diversen Quellen: Schlechte Erfahrungen mit Druck ausübenden Bekehrungspredigten oder scheinbar frommen, aber letztlich hohlen Phrasen, einer Präferenz für Taten statt Worten oder ein Bewusstsein der oft gewaltsamen Missionsgeschichte.

Alles gute Gründe, anderen seinen Glauben nicht ungefragt überzustülpen. Aber was wenn Menschen ehrlich und interessiert fragen? Selbst in der Gemeinde reden wir oft über alles Mögliche, aber nicht darum, wie es uns im Glauben geht, welche Fragen uns umtreiben, oder wo wir Gottes Liebe und Treue spüren. Dabei geht es vielen Menschen wie meiner Freundin. Wie können wir neu lernen, ehrlich, unverkrampft und ohne Floskeln über unseren eigenen Glauben zu sprechen?

Ich glaube, der erste Schritt, glaubwürdig vom Glauben zu sprechen muss sein erst einmal aufmerksam zuhören zu können auf das, was den anderen bewegt. Dazu gilt es, dogmatische Antworten zu vermeiden und stattdessen neugieria zu werden auf die Geschichte des Anderen. Außerdem muss ich mir Zeit nehmen und die To Do-Liste gut sein lassen und das vibrierende Handy vibrieren lassen. Gerade in unserer Zeit bewahrheitet sich, was die französische Mystikerin Simone Weil schon vor hundert Jahren schrieb: "Aufmerksamkeit ist die seltenste und kostbarste Form der Großzügigkeit."

Ein zweiter Schritt ist es, sprachfähig über Glauben zu werden. Auch das ist gar nicht so leicht. Klischees sind leicht, aber was glaube ich eigentlich und was gibt meinem Leben Halt? In der Blessed Hour Gruppe haben wir begonnen, uns über unseren Glauben oder Unglauben auszutauschen. Dazu nutzen wir das Thesenpapier "Wie wir glauben" vom theologischen Seminar Bienenberg (S. 6-7). In dreizehn Thesen lädt der Text ein über einen hoffnungsvollen und glaubwürdigen Glauben ins Gespräch zu kommen. Pro Abend lesen wir je eine These und kommen damit ins Gespräch. Bisher waren es sehr anregende Gespräche, in denen wir einander besser kennenlernen und neue Blickwinkel auf scheinbar vertraute Glaubenssätze gewinnen. Ganz nebenbei üben wir Sprachfähigkeit über unseren eigenen (Un-) Glauben und Dialogfähigkeit mit anderen Perspektiven umzugehen.

Vielleicht hast du auch Lust, darüber ins Gespräch zu kommen? Oder wie wäre es, wir verabredeten uns häufiger für Spaziergänge oder zum Kaffee und üben einander zuzuhören und einander ins Leben zu hören?

Und hoffentlich ist auch Sanft:Mut—unser Lastenrad für die Nachbarschaft eine Möglichkeit bereit zu werden mit Leuten ins Gespräch zu kommen, über die Hoffnung, die in uns lebt.

Benni Isaak-Krauß

Kurzbericht von der Mitgliederversammlung am 10. März 2024



Am 10. März fand die ordentliche Mitgliederversammlung unserer Gemeinde statt. Dabei legten der Vorstand und Benni und Rianna Rechenschaft ab und wurden einmütig bestätigt. Mit großen Dank wurde Irmgard Scheffler-Eymann aus dem Vorstand verabschiedet und in ihrer Arbeit im MennDia-Besuchsdienst begrüßt. Marianne Düllberg-Galle wurde in den Vorstand gewählt.

Ein weiterer großer Punkt war die Berufung einer Hauskommission, die eine Dachrenovierung und ihre Finanzierung vorbereiten und begleiten soll. Mitglieder sind Stephie Bürkner, Detlev Geiser, Mel de Hoop, Gabrielle Bergen, Joshua Regier, Benni Isaak-Krauß & Dominik Arnold (Mieter).

Wir diskutierten den Antrag Willkommensgemeinde zu werden und haben ihn angenommen. Eine konkrete Formulierung für unsere Webseite wird noch erarbeitet





Bitte Vormerken und Anmelden:

Im Frühjahr 2025 wollen wir wieder eine Gemeindefreizeit machen. Vom 23.-25. Mai fahren wir ins Kolping Feriendorf Vogelsbergdorf, wo wir 2022 schon einmal auf einer Gemeindefreizeit waren. Gerade angesichts der Tatsache, dass wir als Gemeinde geographisch verstreut sind und uns nicht immer sonntags sehen, ist eine Gemeindefreizeit eine besonders schöne Gelegenheit zur Begegnung. Deshalb haben wir dieses Mal zuversichtlich 35 Betten reserviert und hoffen, diese auch voll zu kriegen! Thema und genaueres Programm steht natürlich noch nicht fest, aber es wird auf jeden Fall wieder viel Zeit für Begegnung und Beisammensein geben.

Es hilft uns sehr, wenn ihr euch bald überlegt, ob ihr dabei seid und euch bei Wiebke meldet: Wiebke_Christian@web.de

Hannah, Marius und Margarete stellen sich vor

Hallo zusammen! Wir sind Hannah, Margarete und Marius und wir sind im März aus Hamburg nach Frankfurt gezogen. Hannah kommt aus der Nähe von Heidelberg und war lange Mitglied in der Mennonitengemeinde Bammental. Sie ist Soziologin und Sozialarbeiterin und arbeitet in Bornheim, wo wir nun auch wohnen. Marius kommt aus Amsterdam, war dort in der Mennonitengemeinde und ist Dozent am mennonitischen Seminar dort (und freut sich auf die bessere Zugverbindung). Margarete besuchte in Hamburg den Kindergarten und wird dies in Frankfurt fortsetzen. Sie hat sich noch nicht auf eine Gemeinde festgelegt,

geht aber immer sehr gerne mit in den Gottesdienst. Hannah mag Podcasts hören, mit Freunden Zeit haben, und das Leben reflektieren. Marius mag Laufen gehen, Museen besuchen, und gute Gespräche. Margarete mag Spielplätze entdecken. Kuchen essen. und Quatsch machen. Und noch viel mehr auch. Wir freuen uns total darauf. hier in dieser Stadt und in dieser Gemeinde anzukommen und ein Stück Heimat zu finden. Mit den Blüten überall hat Frankfurt sich diese ersten Wochen wirklich von der besten Seite gezeigt - wir fühlen

> Marius van Hoogstraten Hannah Rosenfeld

uns sehr willkommen!



Jule sagt Danke

Ich bin sehr erfüllt von dem Einblick in eure Gemeinde und gehe mit vielen tollen Erfahrungen im Gepäck wieder nach Berlin zurück.

Danke für eure Offenheit, Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft. Es war mir eine Freude diesen Frühling mit euch zu verbringen und einen geschützten Raum zum Ausprobieren zu haben.

Danke für euer Feedback und die vielfältige Begleitung.

Auf eurem Weg als
Gemeinde wünsche ich
euch Gottes kunterbunten und
reichhaltigen Segen

Ja ich habe hier eine Gemeinschaft von unterschiedlichsten Menschen kennengelernt. Und durfte viel von und mit euch lernen. Auch in all den Sitzungen und Mitgliederversammlungen durfte ich mitbekommen, wie ihr miteinander ringt und wichtige Themen bewegt.

Danke für euren Mut, euch auf dieses Praktikum einzulassen und mich zu beherbergen.



Für mich wird es wahrscheinlich noch lange weiter Kreise ziehen und ich werde mich immer wieder gerne an diese Zeit zurückerinnern.

Möge Gott euch umgeben in dieser Stadt, herausrufen und befreien von ungerechten Strukturen und euch in ein weites Land voller Möglichkeiten und Vielfalt führen! So wie ihr mit eurer Gemeinschaft, wie viele andere auf dem Weg seid, das gibt Hoffnung!

Jule Langmeier



I. WIR GLAUBEN HOFFNUNGSVOLL

1. Gott gibt nicht auf
Die Bibel nährt unsere Hoffnung, dass Gott die Welt in
einen sicheren Ort des
Friedens verwandelt, wo alle
Tränen getrocknet und aller
Hass überwunden sind

II. WIR GLAUBEN JESUS 2. Jesus lehrt uns glauben Wir vertrauen Jesus und seiner Botschaft von Gottes Reich. In ihm erkennen wir den Weg, der aus unheilvollen Verstrickungen erlöst und Beziehungen erneuert. Wir sind davon befreit, unser Leben selbst rechtfertigen zu müssen.

3. Jesus glaubt an uns
Wir misstrauen Jesus manchmal und tun nicht, was er uns
vorgelebt hat. Wir vertrauen
darauf, dass Jesus uns nicht
fallen lässt und uns weiter sein
Vertrauen schenkt. Dieses unverdiente Beziehungsangebot
bewegt und verändert uns.

4. Jesus hilft uns die Bibel auszulegen

Wir orientieren uns an Jesus, wenn wir die Bibel lesen. Er zeigt uns am deutlichsten, wer und wie Gott ist. Die Jesusgeschichte hilft uns, die unterschiedlichen Stimmen in der Bibel zu deuten und zu gewichten.

5. Jesus liebt unsere Feinde Wir lernen von Jesus, dass Gewalt keine Lösung ist. Gegen Unrecht wehren wir uns mit gewaltfreien Mitteln. Weil Jesus auferstanden ist, trauen wir der Liebe zu, dass sie das Böse überwinden kann.

III. WIR GLAUBEN GEMEINSAM

ist unser Friede.

6. Wir muten uns zu

Kirche ist für uns ein Ort, wo Gemeinschaft trotz Unterschieden und Gegensätzen möglich ist. Niemand hat alles, aber alle haben etwas. Niemand hat immer Recht, doch alle haben ein Recht. Christus

7. Wir gestehen uns Zweifel zu

In unserem Glauben finden wir nicht eine unumstößliche Sicherheit, sondern vertrauende Gewissheit. Wir wagen zu glauben, weil Gott nicht an unserem Zweifel verzweifelt und wir auch füreinander glauben können.

8. Wir lernen auf dem Weg Unsere Spiritualität braucht Übung. Wir glauben an die Kraft regelmäßiger Rituale, in denen unser Leben geformt und gefestigt wird. Was wir glauben, versuchen wir zu praktizieren und darin Christus zu erkennen. Wir bleiben Menschen im Werden.

9. Wir vertrauen Gottes Möglichkeiten

Nicht alles hängt an uns. Wir anerkennen unsere persönlichen und gemeinschaftlichen Grenzen. In unseren Unmöglichkeiten schafft Gottes Geistkraft Wundersames jenseits unserer Vorstellungen und Anstrengungen.

IV. WIR GLAUBEN ENGAGIERT 10. Wir staunen über das Schöne

Inmitten des Lebens zeigt sich Wundervolles. Wir erkennen darin Gottes anhaltendes Schöpfungs- und Segenshandeln. Wir sind dankbar für all die Menschen, die mit ihren

Fähigkeiten viel Gutes bewirken. Das Leben ist ein kostbares Geschenk

11. Wir geben nicht auf

Inmitten des Lebens zeigt sich Furchtbares. Wir leiden daran, dass wir nicht immer helfen können und schämen uns, wenn wir nicht helfen wollen. Trotzdem weigern wir uns zu resignieren, gleichgültig oder hartherzig zu werden.

12. Wir teilen unsere Gaben

Was wir haben, gehört nicht uns. Wir beten und arbeiten für das Wohlergehen der gesamten Schöpfung. Unseren Glauben bezeugen wir mit Respekt vor allen Menschen und sind mit allen solidarisch, die unsere Hilfe brauchen.

13. Wir erleben unsere Hoffnung

Immer wieder wagen Menschen Neuanfänge – mit Gott und miteinander. Wo dies geschieht, berühren sich Himmel und Erde. Dankbar sehen wir darin Zeichen Gottes zukünftiger Friedenswelt, die sich ausbreitet, ohne zu überwältigen.

Lukas Amstutz (Hrsg.): Wie wir glauben. Aufbruch zu einer glaubwürdigen Spiritualität (Bienenberg Magazin, Nov. 2023)
Ergänzend dazu auch der Podcast Glaubenswert auf der Webseite des Bienenberg https://de.bienenberg.ch/medien/glaubenswert-podcast



Just People Kurs beendet

"Barmherzigkeit lieben, Gerechtigkeit üben und demütig unterwegs sein mit Gott." unter diesem dem Propheten Micha entnommenen Motto trafen sich an acht Abenden je 12-20 Menschen aus mehreren Gemeinden zum "Just People Kurs." Dieser Kurs bot Anstöße Gerechtigkeit als roten Faden der Bibel zu entdecken und dies mit den Herausforderungen einer globalisierten Welt in Verbindung zu bringen. Wir experimentierten mit verpackungsfreiem Einkaufen und Kaffeeverzicht. Das gemeinsame Ringen um diese Fragen wurde von vielen als ungemein ermutigend erlebt. Die Gruppe war sehr dankbar für unsere Räume.

Sanft:Mut im Einsatz

Ab April kann das Lastenrad kostenlos auf der Webseite main-lastenrad.de ausgeliehen werden. Wir haben bereits eine erste Buchung! Nun wollen wir das Angebot in der Nachbarschaft und darüber hinaus bewerben.

Nehmt gerne Flugblätter mit.



Wilde Zeiten—zahme Christen? Ein Seminar zum Auswildern der Kirche 5.-6. April 2024

Was wenn das Christentum zu Ende geht? Was, wenn dies zwar eine Herausforderung ist, aber auch eine große Chance?

Walter Faerber, evangelischer Pfarrer im Unruhestand nutzt in seinem Buch, "Zurück in die Freiheit. Wie wir Kirche wieder auswildern" das Bild des Auswilderns: Die Kirchen haben sich eingerichtet in ihren geschützten, institutionellen Gehegen. Diese Domestizierung der Jesusbewegung erstreckt sich über alle Konfessionsgrenzen hinweg. Durch den langen Aufenthalt in ihren geschützten Biotopen ist die Kirche aber schlecht vorbereitet auf das Leben in ihrer artgerechten Umgebung.



Der eigentliche Lebensraum von Christenmenschen ist nämlich nicht das Kirchengebäude oder eine christliche Blase, sondern die volle Realität, ungefiltert durch institutionelle Sicherheiten und ohne gesellschaftliche Privilegien.

Welche biblischen Visionen helfen uns, in einer nachchristlichen Gesellschaft Salzkraft zu entwickeln? Wir werden gemeinsam mit Walter Faerber über theologische Tiefenstrukturen und ihre Auswirkungen auf Gemeindepraxis nachdenken. Die zentrale Frage lautet: Wie kann Kirche wieder ausgewildert werden, um in den Krisen unserer Zeit als resiliente Gemeinschaft neu gelebt zu werden?

Einen guten ersten Eindruck von Walter und seinen Gedanken kann man im Frischetheke-Podcast erhalten (etwa 60 Minuten): https://frischetheke-podcast.de/80-walter-warum-willst-du-die-kirche-auswildern/

Bisher haben wir etwa 20 Anmeldungen. Anmeldung ist noch bis zum 3. April möglich.



Einladung 100 Jahre Bibelheim der Mennoniten Thomashof e.V.

Liebe Geschwister in unseren Mitgliedsgemeinden, wir möchten das 100-jährige Bestehen des Bibelheim der Menno-niten Thomashof e.V. mit euch gemeinsam feiern. Dazu laden wir zu unserem Festgottesdienst am 30.06.2024 um 10.10 Uhr ganz herzlich in die Tagungsstätte Thomashof ein. Im Anschluss gibt es für alle Gäste ein Mittagessen und danach einen Tag der offenen Tür mit verschiedenen Angeboten im Haus und auf unserem Gelände.

Um unsere Vorbereitungen zu erleichtern, bitten wir euch, sich bis spätestens 1. Juni über 100jahre@thomashof.de anzumelden. Gerne dürft ihr das als Gruppe aus der Gemeinde machen.

Diejenigen die schon am Samstag 29.06.2024 zum Festprogramm (Mitgliederversammlung, Podiumsgespräch, festliches Abendessen und Festakt) kommen möchten, melden sich bitte über die Delegierten der Gemeinde an.

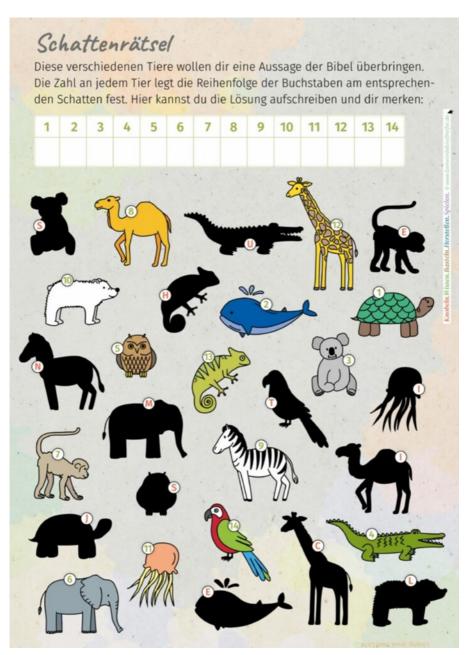
Es stehen ca. 180 Plätze für Gäste zur Verfügung.

Der Festgottesdienst wird über den YouTube Kanal der Mennonitengemeinde Karlsruhe live übertragen.



Für das Vorbereitungsteam: Daniel Dettweiler Tagungsstättenleiter

Kinderseite



Hauskonzert mit Beate Hege am 15. Mai um 19 Uhr

Beate Hege kennen manche von ihrem Engagement im Jugendwerk süddeutscher Mennonitengemeinden (juwe). Derzeit ist sie im Praktikum bei der Klinik Hohemark und daher in Frankfurt.

Wir freuen uns, dass sie am 15. Mai bei uns ein Hauskonzert mit eigenen und gecoverten Liedern spielen wird. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten. Herzliche Einladung und ladet gerne Freunde und Freundinnen ein!





Friedensgebet

Mittwochs 24.4. / 29.5. 18:00-18:30 Uhr Oeder Weg 6





Herzliche Einladung zum öffentlichen Friedensgebet Vor der Freien Ev. Gemeinde im Oeder Weg 6 Zusammen beten und singen wir auf ukrainisch, russisch und deutsch für Frieden, Versöhnung und ein Ende der Gewalt.

Herausgeberin:

Mennonitengemeinde Frankfurt e.V. 60322 Frankfurt am Main, Eysseneckstr.54

Tel. 069 / 590 228

email: info@mennoniten-frankfurt.de

Benjamin Isaak-Krauß: <u>b.isaak-krauss@mennoniten-frankfurt.de</u> Rianna Isaak-Krauß: <u>r.isaak-krauss@mennoniten-frankfurt.de</u>

www.mennoniten-frankfurt.de

Konto: Evangelische Bank

IBAN: DE24 5206 0410 0004 1024 79

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Benjamin Isaak-Krauß

Kinderseite: Stephanie Bürkner

Bilder: Benni Isaak-Krauß & Mel de Hoop Lektorat & Versand: Günter & Renate Bürcky

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende Mai 2024. Gerne nehmen wir Berichte, Leserbriefe, Gedichte oder andere Beiträge aus der Gemeinde entgegen!